

Zur aktuellen Situation der Klimapolitik – Versuch einer dringend gebotenen Metaebene

grillmöbel Einige wichtige Dinge wurden in den letzten Jahren über die Klimakrise gesagt. Die Punkband Pascow z.B. brachte 2011 die allgemeine Geisteshaltung ganz gut zum Ausdruck: „Die Welt kann uns, weil wir uns lieben“. 2014 überschrieb Naomi Klein Kapitel 7 ihrer damaligen Veröffentlichung zur Klimakrise mit „The Green Billionaires Won't Save Us“, während Stefan Gärtner ein Jahr später nicht weniger berechtigt vom „Trugbild der 'Konsumentendemokratie'“ sprach. Dann kulminierte der Führer_innenfetisch der Klimabewegung aus irgendeinem Grund in Greta Thunberg und 2020 nun kann Georg Seeßlen gleichsam abschließend feststellen: „Was in der Aufmerksamkeitsökonomie und in der Symbolsprache der Personalisierung erreicht werden konnte, wurde erreicht.“

Die gute Nachricht ist also, dass es offensichtlich einige Leute gibt, die verstehen, dass politische Gesten und mediale Berichterstattung nur dann erkenntnisbringend sind, wenn der dahinter stehende unübersichtliche Subtext verstanden wird. Was sich allerdings schwierig gestaltet, wenn jene einen mit Mumpitz zuballern wie CO₂-Zertifikaten und Dieserverboten oder die Klimakrise in irgendwelche an Lächerlichkeit kaum zu überbietende Stellvertreter_innendebatten (Boomer vs. Millenials usw.) übersetzen. Dass es einen Kommentar braucht, um „Mein Kampf“ zu lesen, verstehen sie, aber arbeiten an einem System mit, das dazu führt, dass jede Zeitung ebenso einen Kommentar bräuchte, um die tatsächlichen gesellschaftlichen Verhältnisse daraus erfahren zu können. Weil es den nicht gibt, müssen Leute wie die oben genannten immer wieder dieses Amt bekleiden, unfreiwillig natürlich, und mit mäßigem Erfolg, denn in vielen Milieus werden diese Aussagen niemals ankommen.

Trotzdem ist es immens wichtig, dass es sie gibt. So werden diejenigen, die

eigentlich wissen, dass hohe Politik restlos Theater ist und die bisher getroffenen klimapolitischen „Maßnahmen“ einzigartiger Humbug, daran erinnert, dass hohe Politik restlos Theater ist und die bisher getroffenen klimapolitischen „Maßnahmen“ einzigartiger Humbug, und geraten so nicht in die Verlegenheit, zu vergessen, dass hohe Politik restlos Theater ist und die bisher getroffenen klimapolitischen „Maßnahmen“ einzigartiger Humbug, um es auch hier noch einmal mnemotechnisch zu forcieren.

Ich möchte die Betrachtungen der unfreiwilligen Kommentator_innen des Weltgeschehens nun um einige Erkenntnisse oder Sachverhalte ergänzen, die ich zu verinnerlichen für wichtig halte, weil ich leider sehen muss, dass dermaßen fanatisch gegen sie propagiert wird, dass man Gefahr

auf wiederverwertbare Ressourcen möglich wäre. Viel wird über diese Dinge geredet und verfolgt man nur die Äußerungen und nicht die Fakten, könnte man auf die Idee kommen, die große Umgestaltung, die allgemein „Energiewende“ (ein praktisches Wort, weil so schön passiv) genannt wird, sei schon zu großen Teilen im Gange. Das ist nicht der Fall. Erste Anfänge geschehen, und es ist gut, dass sie geschehen, aber aufgrund von jahrzehntelangen Investitionen in extraktivistische² Technik (und extraktivistische Ideologie) wird es noch über einen langen Zeitraum billiger bleiben, Erdöl und ähnlichen Mist zu fördern. Kapitalismus nun heißt, dass das getan wird, was am meisten Profit bringt.

Das bedeutet, solange fossile Brennstoffe billiger sind als erneuerbare Energien (von dem enormen Umrüstungsaufwand einmal abgesehen), werden fossile Brennstoffe in einem Maße gefördert werden, das mit den sogenannten Klimazielen, egal ob 1,2 oder 3 Grad, nicht vereinbar sein kann. Das sehr sehr unwahrscheinliche Szenario, dass es die Politik global schafft, diese Umrüstung gegen das Argument des Profits durchzusetzen, wäre nun eben alles, aber kein Kapitalismus mehr. Es ist dies eine Sache der Definition. Kapitalismus kann nicht grün sein und Nachhaltigkeit ist per se nicht kapitalistisch.

Was innerhalb des Bezugsrahmens dieses immer wieder beschworenen „grünen Kapitalismus“ passiert, ist, dass sich die kapitalistischen Akteure punktuell ökologische Forderungen auf verkürzte Art und Weise einverleiben, um im oder gegen den Zeitgeist bestehen zu können. Das ist keine Heldentat und auch kein Aufwachen, sondern ausschließlich



Foto von Markus Spiske von Pexels

laufen könnte, das Propagierte zu glauben.

Giftgrüner Kapitalismus

Es gibt verschiedene Wege, sich der ganzen Problemstellung zu nähern. Aus der Definition heraus ist die Sache klar: Kapitalismus ist rein profitorientiertes Wirtschaften, das endloses Wachstum garantieren soll.

Dazu werden Ressourcen ausgebeutet, die überwiegend endlich sind: Böden, Rohstoffe, Arbeitskraft¹. Man könnte nun einwenden, dass ein Umschwung